Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 7 (1889)

Artikel: Notizen aus den Schulinspektoratsberichten
Autor: Göpfert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-145203

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Notizen aus den Schulinspektoratsberichten.

Mitgeteilt von Hrn. Schulinspektor Göpfert.

Ein reiches Material wäre hier zu verarbeiten, und mancher Leser würde wohl gerne Einzelheiten vernehmen. Für dieses Jahr beschränken wir uns jedoch auf einige allgemeine Bemerkungen und behalten uns vor, im nächsten Berichte einzelne Gebiete eingehender zu behandeln.

1. Lehrerschaft. Alle sieben Inspektoren gehen darin einig, dass die grosse Mehrzahl der Lehrer ihre Aufgabe mit Ernst und Würde erfasst, jeden fortschrittlichen Bestrebungen williges Ohr leiht und auch die genügenden Kenntnisse besitzt. Die Leistungen sind denn auch überwiegend befriedigend, teilweise recht gut. Es gibt allerdings in allen Bezirken noch räudige Schafe, die als Mietlinge vegetiren, ihren Beruf vom Taglöhnerstand aus auffassen und ungenügende Resultate erzielen. Wir könnten an dieser Stelle manche nennen, ersuchen aber jeden, an die eigene Brust zu schlagen, ob er besser sei, als dieser oder jener Zöllner.

Erfreulich ist die Tatsache, dass in den meisten Schulen Tagebücher geführt werden; allerdings bald besser, bald schlechter. Ein Tagebuch sollte nirgends fehlen; denn es bietet nicht nur eine Übersicht des behandelten Stoffes, sondern bildet auch eine zwingende Ursache zur Präparation und eine sichere Grundlage des Unterrichts.

Der Abstand zwischen der alten und der neuen Methode wird immer kleiner. Durch gründliche Diskussion sind beiderseits vernünftige Konzessionen gemacht worden; soviel ist aus den Gutachten sämtlicher Inspektoren zu ersehen, dass die Idee der Konzentration die Zukunft für sich hat.

2. Konferenzleben. Die Konferenzen entwickeln im Ganzen eine lebhafte, fruchtbringende Tätigkeit; dagegen scheinen es einzelne Lehrer des Bezirkes Plessur-Albula, des Münstertales und des Mittelprättigaus mit dem Besuche nicht genau zu nehmen. Überall gibt es noch einzelne, welche die Konferenzen nur ein- oder gar keinmal besucht haben. Solchen Unfehlbaren oder Fehlbaren wird in

Zukunft die kantonale Gehaltszulage gekürzt oder gänzlich entzogen werden.

3. Schulversäumnisse. Infolge der geographischen Verhältnisse unseres Kantons ist die Versäumniszahl eine gar grosse. Sturm und Schnee machen den Schulbesuch für manches Kind wochenlang unmöglich. Es sieht aber auch in den Talgemeinden, wo der Schulweg leicht ist, noch schlimm genug aus. Allgemein wird geklagt, dass die Schulräte vielerorts gar keine Autorität gegenüber Saumseligen und Renitenten entwickeln. Es scheint auch das Ansehen der Person nicht überall geschwunden zu sein, worüber namentlich der Berichterstatter des Bezirks Moesa klagt. Noch schlimmer ist es, wenn die Lehrer die Versäumnisse nicht genau kontrolliren, das Aufzeichnen der Absenzen absichtlich oder aus Trägheit versäumen, auch unentschuldigte als entschuldigt notiren. Mehrere Inspektoren konnten sich des Gedankens nicht entschlagen, dass auf diesem Gebiete da und dort sträfliche Unregelmässigkeiten vorkommen.

4. Bauliches. Viele Gemeinden sind bestrebt, die Schullokale derart einzurichten, dass sie einem menschenwürdigen Aufenthalt entsprechen. Mehrere neue Schulhäuser sind erstellt und andere zweckmässig renovirt worden. Einzelne Schulgenossenschaften haben trotz wiederholter Aufforderung seitens der Behörden nichts getan. So sind namentlich die Schultische vielerorts noch mangelhaft; die Aborte sind zu eng und entbehren der notwendigsten Beleuchtung. Die Reinlichkeit ist allerdings nicht die starke Seite der Bündner; aber es sollten gerade die Lehrer, welche die Kinder 8—9 Jahre unter Aufsicht halten, den Reinlichkeitssinn zu wecken suchen. Bei unerwarteten Besuchen müssen die Inspektoren oft schreckliche Erfahrungen machen.

5. Abendschulen. Dieselben sind im verflossenen Jahre weder vor- noch rückwärts gegangen. In einzelnen Kreisen wurden einzelne Schulen nicht weiter geführt; dagegen sind andernorts neue erstanden. Sämtliche Berichterstatter gehen darin einig, dass das gegenwärtig bestehende Regulativ die Abendschulen nicht aufkommen lasse. Die obligatorische, fünfmonatliche Schuldauer macht vielen Schulgemeinden die Einrichtung dieses so wohltätigen Institutes unmöglich, indem die Mehrzahl unserer Jungen vor Neujahr namentlich in Gebirgsgegenden vom regelmässigen Besuche abgehalten ist. Gar manche strebsame Schulgemeinde wäre gern geneigt, von Neujahr an bis Ostern eine regelmässige Abendschule

einzurichten und auch die vorgeschriebene Stundenzahl einzuhalten. Die hohe Erziehungsbehörde wird wohl beim Grossen Rate um eine Abänderung des bestehenden Regulativs einkommen.

6. *Realschulen.* Alle Inspektoren berichten, dass diese Schulen durchwegs von tüchtigen Lehrern geleitet werden. Dagegen wird mehrseits geklagt, dass in diese gewiss wohltätigen Anstalten öfters unreife Schüler aufgenommen werden, welche den Gang des Unterrichtes hemmen. Es kommen da Schüler zur Aufnahmsprüfung, welche vorgeben, die Klassen der Primarschule durchgemacht zu haben. Nachträglich muss man aber erfahren, dass dem nicht so ist. Unter solchen Umständen kann oft eine Realschule nicht mehr leisten, als eine obere Klasse der Primarschule.

7. *Turnen.* Hier schweigt die Geschichte. Die Fortschritte in diesem Fache sind so unbedeutend, dass man fast Jahrzehnte braucht, um eine Bewegung nach irgend einer Seite konstatiren zu können. *)

8. *Weibliche Arbeitsschulen.* Hier kommen wir auf ein erfreulicheres Gebiet. Die Arbeitskurse, welche die Behörde für angehende Nählehrerinnen eingerichtet hat, haben herrliche Früchte getragen. Die Lehrerinnen leiten die Schulen mit Fleiss und Geschick. Es ist eine Freude, diese Arbeitsschulen zu besuchen. Die Zahl der bösen Hausmütter, welche früher öfters gegen den Lehrplan Einwendungen erfanden, vermindert sich immer mehr. Ein Jammer ist es allerdings, dass diese Lehrerinnen so schlecht bezahlt werden.

---

*) *Anmerkung der Red.* Die Einführung des Turnunterrichtes begegnet begreiflicherweise an vielen Orten grossen Schwierigkeiten. Viele Gemeinden besitzen nicht einmal ein ordentliches Schulhaus; wie kann man da Turnhallen erwarten! Fehlt es aber nicht auch vielfach beim Lehrer an der rechten Begeisterung fürs Turnen? Einer meiner Kollegen, allerdings ein besonderer Förderer des Fachs, erklärte mir jüngst, dass er früher manchmal mit seinen Schülern im Schulzimmer geturnt habe in Ermangelung eines geeigneteren Lokales. Sicherlich gibt es eine Menge Freiübungen, die sich leicht da ausführen lassen. Wenn der Lehrer tatsächlich beweist, wie sehr ihm die Förderung der edlen Turnkunst am Herzen liegt, werden sich auch die Gemeinden eher zu Opfern für das neue Fach bereit finden.